

heit, denn der Zweckgedanke der Tagung lag ja nicht allein in der Erörterung wichtiger Berufsfragen, er gipfelte doch zuletzt in dem Gedanken einer inneren Festigung gegenseitiger Beziehungen, in der Vertiefung des Zusammengehörigkeitsgefühls, auch nach der beruflichen Seite hin, und der breite Rahmen dieser Tagung vermittelte uns die feinen inneren Zusammenklänge des doch wieder so anders gearteten kulturellen Lebens und Denkens Österreichs und seiner Bewohner. Es wurde vielleicht hier und da ein Vorurteil verwischt und manches in die rechte Beleuchtung gerückt. Und von dem Verständnis für die österreichische Eigenart führt auch der Weg zur verständnisvolleren Beachtung der besonders auf künstlerischem Gebiet hervortretenden Eigenprägung des verlegerischen Schaffens unserer österreichischen Kollegen, und aus dieser Erkenntnis wieder zu einer hoffentlich praktischen Auswirkung. Auch die läge letzten Endes mit auf dem Wege der den Anschlußgedanken fördernden stillen praktischen Arbeit, deren Bedeutung Herr Dr. Oldenbourg, wie bereits erwähnt, in seiner Ansprache in Rukdorf so treffend unterstrich. Wenn das Programm der Tagung in den vorzüglichen eingehenden Referaten des Herrn Verlagsdirektors Gürth und des Herrn Dr. Wisloschill Gelegenheit gab, ein Bild der Lage des österreichischen Buchhandels und seiner Sorgen und Nöte zu entwerfen, so war es den österreichischen Kollegen gewiß willkommen, auf dem Hintergrunde der großen Tagung in Gemeinschaft mit dem reichsdeutschen Buchhandel und seiner offiziellen Vertretung ihren Behörden gegenüber diesen Wünschen und Hoffnungen eine kräftigere Resonanz geben zu können.

Es kann und soll ja auch nicht meine Aufgabe sein, einen Bericht über die Verhandlungen im Badener Kursaal zu geben. Das geschah bereits im Börsenblatt durch Herrn Prof. Dr. Menz, und die in der Folge im Börsenblatt zum Abdruck gelangenden und bereits veröffentlichten Referate geben ja einen Einblick in die Fülle der von unseren Referenten geleisteten Arbeit und ein Bild von dem Ernste und der Gründlichkeit der dort behandelten Fragen. Meine Aufgabe ist nur der Versuch, den Stimmungsgehalt der gesamten Tagung wiederzugeben. Nun, auch eine solche Verhandlung hat ihren Stimmungsgehalt. Man muß allerdings, um ihn wiederzugeben, gedämpftere Farbentöne auf seine Palette bringen, als bei der Darstellung eines Begrüßungsabends, der sich mehr an das Herz, an das Empfinden wendet als an den Kopf, an das Denken, das immer die Neigung zeigt, etwas kritisch auszurutschen. Zuerst waren sie alle da, und unseres Georg Schmidt Augen ruhten wohlgefällig auf den Seinen. Er hatte sie sicher im Saal wie König Egel die Burgunden, und die Schlacht konnte beginnen. Sieben und noch mehr Referate knisterten drohend in den Rocktaschen der unerbittlichen Referenten. Bitte, ich sagte schon oben, qualitativ waren sie alle auf der Höhe, aber sind sieben Referate nicht etwas reichlich? Reichlich dann, wenn die Zeitdauer dafür noch um einen Vormittag gekürzt wurde. Und auch dann, wenn der Zuhörer durch die notwendige Ausschaltung einer lebendigen Aussprache über das Gehörte nach und nach zu einer lähmenden Passivität verurteilt wird. Erhitzte Köpfe sind besser als gestützte, man weiß nie, was sich hinter der Versunkenheit des Zuhörers verbirgt, und als nach der fesselnden, glänzenden rednerischen Leistung des Herrn Direktor Bäuerle der brausende Beifall sich gelegt hatte, loderte ein kleiner unscheinbarer Regiefehler das Gefüge: die Pause. Pausen gleich am Anfang sind immer gefährlich, wenn die Ausgänge nicht mit Maschinengewehren besetzt sind. Pausen suggerieren Bedürfnisse, die, wenn in diesem Falle die Rede Bäuerles noch eine Stunde länger gedauert hätte, gut und gerne unbefriedigt geblieben wären. Pausen führen an die Luft. Ach, und es lag so ein bezaubernder Sonnenschein über dem Kurpark, und die Kurmusik lockte so verführerisch, und die Frau war im Strandbad, und alle die andern Damen auch. Sieh, halb zog es ihn, schon sank er hin, schon hatte er seine Garderobe, und einen Schmetterling um den anderen sah man durch die blaue Morgenluft zu den Blumen im Strandbade flattern. (O Bürgermeister von Baden, Dich klage ich an!) Indes wir disziplinierten Seelen in etwas gelichteten Reihen zurückblieben und dem tiefgründigen Vortrag des Herrn Professor Dr. Pakelt aus Wien über »Das Buch in Gegenwart und Zukunft« lauschten. Am Nachmittage

folgte dann das umfang- und gedankenreiche Referat unseres Herrn Dr. Runge über die Zusammenhänge von Wirtschaft und Sozialpolitik, ein Meisterwerk im Aufbau und der folgerichtigen Durchführung der Gedanken, mit manchen für den Buchhandel nützlichen Ausblicken. Vorher hatte, wie schon erwähnt, Herr Georg Schmidt seinem gepreßten Herzen über den schlechten Besuch Lust gemacht. Die dann folgenden Ausführungen der Herren Dr. Wisloschill und Direktor Gürth erwähnte ich bereits. Mit innerer Anteilnahme lauschten wir dann den Berichten der Minderheitsvertreter aus Neu-Polen, Neu-Italien, Deutsch-Böhmen und Lettland. Sie klagten nicht an, sie gaben nur ein Bild und unsere Herzen folgten ihnen in ihre Arbeit und in ihre Not. Wer hätte wohl vermocht, das Gehörte schöner und inniger zusammenzufassen und mahnend in uns nachklingen zu lassen als Paul Mitschmann mit seinen darauffolgenden, zu Herzen gehenden Worten! Herrn Steinkopff in Dresden soll es unvergessen sein, daß er nach den Berichten der tapferen Männer aus den Minderheitsgebieten für diese Pioniere und Hüter des deutschen Buches auf von Feindschaft umbrandetem Boden in warmen Worten einen so kräftigen Appell an seine Kollegen im Verlage richtete, doch die im schwersten Kampfe stehenden Volksgenossen und Kollegen durch bessere Bedingungen zu unterstützen und doch dort der direkten Propaganda zu entsagen. Denn letzten Endes ist ihre Not auch unsere Not. Möchten diese Worte nicht verhallen und Saaten sein für Taten, denn nur die Tat kann helfen.

Einige Freude war es uns allen, neben neuen interessanten in dieser Versammlung auch die ehrwürdige Gestalt des von uns geschätzten Herrn Kommerzialrats Müller, des langjährigen Vorsitzenden der österreichischen Buchhändler, wieder unter uns zu sehen. Jetzt waren wir auch einmal zu ihm gekommen, der so oft seine Sorgen um seinen österreichischen Buchhandel nach Leipzig getragen hat. Den so redlich verdienten Ruhestand sollte er nicht als Tragik empfinden, denn wenn sein Werk auch in der Vergangenheit liegt, der alte Kämpfer aus der Krönzeit kann mit Stolz und innerer Genugtuung auf sein Lebenswerk zurückblicken, auf dem ein jüngeres Geschlecht weiterbaut, das seinen Namen und seine Arbeit immer hochhalten wird. Hier sei auch der Platz, die Worte Röders am Schlusse der Tagung noch zu unterstreichen und unserem verehrten Verbandsvorsitzenden, Herrn Georg Schmidt, und seinen beiden treuen Helfern, den Herren Gude und Danehl, für alles, was sie in monatelanger mühevoller Arbeit für das Zustandekommen der Tagung geleistet haben, im Namen aller Teilnehmer zu danken. Die besonders geartete Tagung legte die Pflichten der Repräsentation diesmal in die Hände des Börsenvereinsvorstandes, und es war gewiß nicht leicht für unseren Verbandsvorstand, der die ganze Bürde der Vorarbeit mit den Wiener Kollegen getragen hatte, nachher doch etwas in den Schatten treten zu müssen. Der glänzende Erfolg seiner Arbeit dankt ihm am besten.

### Merksprüche über Bücher und Leser.

Einen sehr hübschen Gedanken hat die J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin, in ihrem diesjährigen Greif-Almanach in dem Kalendarium des Büchleins verwirklicht. Sie hat eine Anzahl hervorragender Autoren des Verlags angeregt, für jede Monatstafel einen kurzen Spruch zu verfassen, der von Büchern und von Bücherfreunden handelt und der so während des betreffenden Monats den Besitzern des Almanachs das Gewissen zum Bücherkaufen schärfen soll. Wir bringen hier eine Anzahl dieser Sprüche, die zweifellos im Sortimentsbuchhandel gern aufgenommen und vielleicht auch gelegentlich zu Werbezwecken benutzt werden dürften.

Einem stillen Gewölbe voll alter, köstlicher Weine  
Gleicht zu Trost und Genuß die Reihe edelster Bücher;  
Denn die großen und kleinen Bände in Seinen und Leder  
Vergen aus Geist und Geschichte gekeltert die Fülle des Lebens.

Eugen Diesel.